

# Linzer Diözesanblatt

CXXXIV. Jahrgang

1. September 1988

Nr. 11

## Inhalt:

- |                                                                          |                                                         |
|--------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| 89. Zum Abschluß des Marianischen Jahres                                 | 95. Theologischer Tag: Lukas-Evangelium                 |
| 90. Predigt des Diözesanbischofs<br>zum Abschluß des Marianischen Jahres | 96. Bildungsangebote der Betriebspastoral<br>und der KA |
| 91. Apostolisches Schreiben „Ecclesia Dei“<br>(Msgr. Lefebvre)           | 97. Wiener Theologische Kurse                           |
| 92. Aufruf des Bischofs: Den Sozialhirten-<br>brief vorbereiten          | 98. Theologische Fortbildung Freising                   |
| 93. Quinquennalkurs 1988                                                 | 99. Personen-Nachrichten                                |
| 94. Theologischer Tag: Tod und Begräbnis                                 | 100. Literatur                                          |
|                                                                          | 101. Aviso                                              |
|                                                                          | Impressum                                               |

## 89. Abschluß des Marianischen Jahres

*Zum Abschluß des Marianischen Jahres erhielten die Bischöfe vom Präsidenten des Rates zur Feier des Marianischen Jahres, Kardinal A. Daglio, das folgende Schreiben:*

1. Mit dem feierlichen Gottesdienst, der am kommenden 15. August zum Gedächtnis der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel gefeiert werden wird, endet das Marianische Jahr, das zu Pfingsten 1987 begonnen hat. Das Zentralkomitee sendet zum Abschluß seiner Tätigkeit an die Bischöfe der Teilkirchen eine herzliche Botschaft mit dem Wunsch, daß in der Erwartung, das große Ereignis des Jubeljahrs Zweitausend zum Gedenken an die Geburt unseres Herrn Jesus Christus feiern zu können, die großen Anliegen dieses zu Ende gehenden Gnadenjahres mit seinen reichen Früchten an Gutem zu angemessener Reife gelangen mögen.

Es wird in der Tat angebracht sein, über den notwendigen rituellen Abschluß hinaus ohne Unterbrechung eine aufmerksame Reflexion über die Werte anzustellen, die die gelebte Erfahrung des Marianischen Jahres soeben hervorgehoben hat.

Der Ansporn zum Nachdenken über die Gegenwart Marias in der Kirche soll auf diese

Weise auch weiterhin einen wohltuenden Einfluß auf die Erneuerung des Lebens und des Apostolats in der Kirche selbst ausüben.

2. Die von Freude erfüllte Feier des Marianischen Jahres in der katholischen Kirche, des Ostens und des Westens, ist ein wichtiger Abschnitt gewesen, um sich der Rolle der Gottesgebälerin in den christlichen Gemeinden auf ihrem Weg durch die Geschichte auf das Reich Gottes zu bewußt zu werden. Ein Abschnitt, den der Heilige Vater selber mit der Enzyklika Redemptoris Mater (25. März 1987) beflissentlich eingeleitet und erläutert hat. Denn der Papst hat in dieser Enzyklika die weise, traditionelle und neue Lehre des Konzils und Pauls VI. wieder ins Licht gerückt, indem er ihre geistlichen Wertigkeiten zugleich in einer anthropologischen, christologischen, kirchlichen und ökumenischen Sicht darlegte, die für viele Gläubige auch das Merkmal der zahlreichen religiösen Feiern und Gottesdienste war, die überall begangen worden sind.

Das Komitee hat versucht, mit seinen Rundbriefen einen Dialog mit den Teilkirchen —

deren unmittelbarer Verantwortung ja die Feier des Marianischen Jahres vor allem anvertraut war — einzuleiten, um einen nützlichen Dienst im Hinblick auf die Erreichung der Ziele, die sich dieses Jahr vornahm, zu leisten. Nach Aufzeichnung der programmatischen Richtlinien für eine erfolgreiche Feier des Marianischen Jahres hat das Komitee einige Punkte behandelt, die beim aufmerksamen Lesen der Enzyklika *Redemptoris Mater* ins Auge springen, wie z. B. die Marienheiligtümer, die Forderung nach Solidarität und nach dem Dienst an den Armen, das Verlangen nach Gemeinschaft mit den christlichen Brüdern des Ostens, um von der Jungfrau Maria, „Mutter der Einheit“ (vgl. *Collectio Missarum de Beata Maria Virgine*, Nr. 38), die Einheit aller Völkerfamilien in Christus zu erleben (vgl. RM 50; LG 69).

Die genannten Anliegen und Forderungen veranlassen uns weiterhin zur aufmerksamen Andacht für die selige Jungfrau, mit dem Vorsatz, diese Jahre, die uns von dem großen Jubeljahr trennen, mit ihr und wie sie zu leben, die als erste, zusammen mit Josef, die Erwartung der Ankunft des Wortes im Fleisch erlebt und gelebt hat.

Das Komitee hält es daher für angebracht, einige Orientierungshilfen für ein einhelliges und übereinstimmendes Wachsen in der Kenntnis und Verehrung für die Mutter des Herrn und ihren Sohn vorzuschlagen.

a) Die aufmerksame Andacht für die selige Jungfrau Maria wird trachten müssen, das Studium und die Katechese über die Gestalt der Mutter Jesu, ihre Stellung in den gottesdienstlichen Formen der Kirche, die Ausdrucksformen der Volksfrömmigkeit, die praktische Übung der Nächstenliebe im Zusammenhang mit dem Gedächtnis der *Mater misericordiae* harmonisch aufeinander abzustimmen.

Jeder Vorschlag von kirchlicher Seite wird versuchen, allen diesen verschiedenen Forderungen Rechnung zu tragen und sich mit jedem von ihnen zu konfrontieren, zugunsten einer aktuellen, existentiellen und ausgeprägten Wiedergewinnung der unwiederholbaren Gestalt der seligen Jungfrau Maria, die immer wieder neu in den ganzen tiefen Lebenskreis jeder Kirche und jedes Gläubigen hereingeholt werden muß. Um diese Harmonisierung zu fördern, sei noch einmal auf die Vorzüglichkeit der *via pulchritudinis* hingewiesen, die bereits im Heiligen Jahr 1975 von Paul VI. als der königliche und universale Weg der Einsicht und Frömmigkeit angegeben wurde, der in zweitausend Jahren die großartige Verehrung der Kirche und der einzelnen Gläubigen für

die selige Jungfrau durchzogen und oft geeint hat.

b) Vorrangiges Ziel der erneuerten aufmerksamen Andacht für die Mutter des Herrn an der Schwelle des dritten christlichen Jahrtausends ist das engagierte Bemühen jeder einzelnen Kirche um ihre echte Erneuerung. Die Marienfrömmigkeit stellt also ein bevorzugtes Instrument der Erneuerung und Überprüfung dar aufgrund einer kirchlichen Lesung der Maria betreffenden Dogmen, welche die ganze Kirche angehen, die „in Maria wie in einem reinen Bilde mit Freuden anschaut, was sie ganz zu sein wünscht und hofft“ (SC 103). Die ein für allemal in das Bewußtsein und in die Liturgie der Kirche eingebrachten Dogmen über Maria werden immer mehr zum roten Faden für diese „Re-form“, d. h. „Neu-Gestaltung“. Jeder Gläubige ist mit derselben Berufung wie sie aufgerufen, seine Rolle in der Geschichte zu erfüllen, nämlich der Welt das Wort zu schenken und zur Fülle des Lebens des himmlischen Reiches zu gelangen.

c) Ein Problem stellt heute für alle Kirchen die „Inkulturation“ der zweitausendjährigen christlichen Überlieferung in die verschiedenen Kulturen der Welt dar. Das Zweite Vatikanische Konzil hat sich wiederholt bei der Notwendigkeit aufgehalten, die christliche Wirklichkeit um den verschiedenen Kulturen in Einklang zu bringen (vgl. SC 37—40; LG 17; DV 21—26; GS 53—62; AG 10, 22). Es scheint uns daher dringend nötig, daß auch für die herausragende Gestalt der seligen Jungfrau in bezug auf Studium, rituelle Sprache, Ikonographie und Kunst im allgemeinen jene Anstrengungen unternommen werden, die es erlauben, die Verkündigung der mit gewissenhafter Genauigkeit überlieferten evangelischen Botschaft Maria betreffend in ihrer ganzen Fülle in die kulturelle Eigenart jedes Landes lebendig aufzunehmen.

Man wird daher zweckmäßigerweise in den verschiedenen Kirchen einige Bezugspunkte der Seelsorge auswählen können, die sich an diesem existentiellen Prinzip inspirieren sollen: was bedeutet, Maria „zu sich nehmen“ — wie es zuerst Josef und dann Johannes getan haben —, in innerer Lebensgemeinschaft, die zu einer Schule der Spiritualität und ständigen Neubekehrung werden soll.

Indem ich Eurer Exzellenz diese Überlegungen unterbreite, spreche ich Ihnen, auch im Namen des Komitees, erneut meine dankbare Verbundenheit und beste Grüße und Wünsche im Namen Marias aus, die uns in diesem Gnadenjahr auf Schritt und Tritt Licht und Führung gewesen ist.

## 90. Predigt unseres Herrn Diözesanbischofs am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel zum Abschluß des Marianischen Jahres

1. Heute wird der Papst in einem feierlichen Gottesdienst das Marianische Jahr abschließen. Dieses Jahr war dem Papst ein großes Anliegen: Wir sollen die Geheimnisse unseres Lebens und die Großtaten Gottes an uns kleinen Menschen an Maria erkennen und daraus lernen, so wie sie in tiefer Verbundenheit mit Gott zu leben und Gott zu loben. Maria ist keine Gottheit, auch keine Muttergöttin, sondern sie ist die Mutter Gottes, weil sie Jesus, den Sohn Gottes, geboren hat. Sie ist also ein Mensch wie wir, aber ein Mensch, durch den das Licht Gottes ohne Verzerrung und ohne Makel strahlt. An ihr erkennen wir in einzigartiger und besonderer Weise, was Gott an uns getan hat und an uns tut.
2. Das Evangelium (Lk 1, 39—56) schildert den Besuch Marias bei Elisabeth. Es enthält eines der schönsten Lieder der ganzen Bibel, das Magnifikat. Heute hören wir mit besonderer Aufmerksamkeit das Wort heraus: „Er erhöht die Niedrigen — Er hebt empor die Kleinen“ (V. 52). Gott hat an Maria gezeigt, daß er nicht auf die Macht der Mächtigen schaut, sondern auf das Herz der Menschen. Er hat Maria, die in den Augen ihrer Mitmenschen klein und gering war, weil sie eine bescheidene soziale Stellung hatte, beachtet und emporgehoben wie keinen anderen Menschen — emporgehoben bis zur Vollendung mit Leib und Seele, bis zur Krönung im Himmel.
3. Das gibt uns allen eine große Hoffnung. Denn wir alle sind klein und gering. Jeder von uns spürt einmal und immer wieder, wie armselig er ist. Jeder kommt einmal an den Rand, wo er meint, daß er nicht mehr weiterkann. Jeder wird einmal stehengelassen von Menschen, die einst seine Freunde waren, die ihm ihre Treue versichert haben. Alles Bemühen um eine gerechte Sozialordnung unter den Menschen wird immer wieder von Realitäten des Lebens eingeholt. Immer wieder werden Menschen an den Rand gedrängt, werden Menschen klein gemacht und erniedrigt. Wo immer wir so an die Grenzen kommen, tröstet uns dieses Wort: „Er hebt empor die Kleinen.“ Er hebt sie nicht nur ein wenig empor, daß sie wieder atmen können und sich wieder eher hinaussehen — nein, er hebt sie bis zum Himmel empor, er nimmt sie auf in seine Freundschaft und Nähe, in seinen Himmel.
4. Die Marienfrömmigkeit fasziniert immer wieder die Menschen. Vieles daran läßt sich mit dem Verstand allein nicht begreifen. Es ist nicht ein Ergebnis nüchterner Argumentation und intellektueller Überlegungen. Die Marienfrömmigkeit bricht in gläubigen Christen immer wieder auf wie in jungen Menschen die Verliebtheit. Sie brauchen dafür keine Argumente; sie diskutieren nicht darüber. Sie sehen einen solchen Überschwang ihres Gefühls nicht als kindisch und würdelos, sondern als sinnvoll und beglückend an. Auch wir Katholiken werden uns unserer Marienfrömmigkeit nicht schämen. Sie ist ursprünglicher und menschlicher als die kühleren Regionen des bloßen Verstandes und des geschliffenen Intellekts. „Totus tuus“ lautet der Wahlspruch des Papstes, den er schon bei seiner Bischofsweihe gewählt hat. Als ein strenger Theologe fragte, ob man denn das zu einem Menschen, zu Maria, sagen darf: „Ich bin ganz der deine“, sagte ein anderer: „Das sagen und schreiben doch auch Menschen, die sich mögen!“
5. Wir haben aber noch viel Schwierigeres zu erklären als unsere Marienverehrung und die Himmelfahrt Mariens, nämlich den Himmel selber. Doch brauchen wir den überhaupt zu erklären? Genügt es nicht, einfach zu glauben, daß Gott für jeden von uns am Ende Gutes bereithält, wenn er es nur haben will und annimmt. Daß er am Ende alles gutmachen kann und wird, was wir schlecht gemacht haben, und was in dieser Welt schiefgelaufen ist. Ist es nicht genug, mit Paulus einfach darauf zu vertrauen: „Wir werden beim Herrn sein“? Wir wollen nicht versuchen, den Himmel zu erklären. Wir sollen vielmehr versuchen, so zu leben, daß die Menschen glauben können: Es gibt einen Himmel. Er ist dort, wo Gott ist, wo die Liebe vollkommen ist.
6. Mit dem heutigen marianischen Hochfest und diesem Domgottesdienst beschließen auch wir in unserer Diözese das Marianische Jahr. Aber der Geist dieses Jahres muß weiterdauern. Stets wieder wollen wir die Marienzyklika des Hl. Vaters bedenken und sie zum Kompaß für unser Tun machen. Sie weist uns auf das Beispiel Marias für unser christliches Leben hin: Glaubensgehorsam und Gottvertrauen, Dienst am Menschen, Kreuz und Hoffnung, Stehen zur Kirche ihres Sohnes. — Und ich bitte Euch, liebe Schwestern und Brüder, hier im Dom und in der ganzen Diözese, setzt am Ende des Marianischen Jahres ein Zeichen, daß es auch in Zukunft lebendig bleibt. Betet, wenn möglich, regel-

mäßig beim Gebetsläuten den „Engel des Herrn“. Er ist ein wertvolles Element unserer Gebetstradition, er ist eine Kurzformel unseres Glaubens: Gott, Christus, Maria, wir Menschen!

Danken wir Gott für sein ständiges Wirken unter uns Menschen und lassen wir uns von Maria auf unserem Lebensweg begleiten. Viel Gnade möge durch ihre Fürbitte in unserer Diözese wirksam werden. Amen.

## 91. Apostolisches Schreiben „Motu proprio“ Papst Johannes Paul II. „Ecclesia Dei“

1. Die Kirche Gottes hat mit großer Betrübnis von der unrechtmäßigen Bischofsweihe Kenntnis genommen, die Erzbischof Lefebvre am vergangenen 30. Juni vorgenommen hat. Dadurch wurden alle Anstrengungen zunichte gemacht, die in den letzten Jahren unternommen worden waren, um der von Msgr. Lefebvre gegründeten Priesterbruderschaft St. Pius X. die volle Gemeinschaft mit der Kirche sicherzustellen. In der Tat blieben alle, besonders in den letzten Monaten sehr intensiven, Bemühungen, in denen der Apostolische Stuhl Geduld und Nachsicht bis an die Grenzen des Möglichen gezeigt hat,<sup>1</sup> ohne Erfolg.
2. Diese Trauer empfindet besonders der Nachfolger Petri, dem es an erster Stelle zukommt, die Einheit der Kirche zu schützen.<sup>2</sup> Wie klein auch immer die Anzahl derer sein mag, die direkt in diese Ereignisse verwickelt sind: Jeder Mensch wird um seiner selbst willen von Gott geliebt und wurde durch das Blut Christi erlöst, das zum Heil aller am Kreuz vergossen wurde. Die besonderen Umstände, sowohl objektiv wie subjektiv, unter denen die Tat des Erzbischofs Lefebvre vollzogen wurde, geben allen Gelegenheit, über die Sache gründlich nachzudenken und die Pflicht zur Treue gegenüber Christus und seiner Kirche zu erneuern.
3. Die Tat als solche war Ungehorsam gegenüber dem Römischen Papst in einer sehr ernsten und für die Einheit der Kirche höchst bedeutsamen Sache, wie es die Bischofsweihe ist, womit die apostolische Sukzession sakramental aufrechterhalten wird. Darum stellt dieser Ungehorsam, der eine wirkliche Ablehnung des Römischen Primats in sich schließt, eine schismatische Tat<sup>3</sup> dar. Da sie diese Tat trotz des offiziellen Monitums vollzogen, das ihnen durch den Kardinalpräfekten der Kongregation für die Bischöfe am vergangenen 17. Juni übermittelt wurde, sind Msgr. Lefebvre und die Priester Bernard Fellay, Bernard Tissier de Mallerais, Richard Williamson und Alfonso de Galarreta der schweren Strafe der Exkommunikation verfallen, wie sie die kirchliche Disziplin vorsieht.<sup>4</sup>
4. Als Wurzel dieser schismatischen Tat läßt sich ein unvollständiger und widersprüchli-

cher Begriff der Tradition erkennen: unvollständig, da er den lebendigen Charakter der Tradition nicht genug berücksichtigt, die, wie das Zweite Vatikanische Konzil sehr klar lehrt, „von den Aposteln überliefert, . . . unter dem Beistand des Heiligen Geistes einen Fortschritt kennt: es wächst das Verständnis der überlieferten Dinge und Worte durch das Nachsinnen und Studium der Gläubigen, die sie in ihrem Herzen erwägen, durch innere Einsicht, die aus geistlicher Erfahrung stammt, wie auch durch die Verkündigung derer, die mit der Nachfolge im Bischofsamt das sichere Charisma der Wahrheit empfangen haben“.<sup>5</sup>

Vor allem aber ist ein Traditionsbegriff unzutreffend und widersprüchlich, der sich dem universalen Lehramt der Kirche widersetzt, das dem Bischof von Rom und dem Kollegium der Bischöfe zukommt. Denn niemand kann der Tradition treu bleiben, der die Bande zerschneidet, die ihn an jenen binden, dem Christus selbst in der Person des Apostels Petrus den Dienst an der Einheit in seiner Kirche anvertraute.<sup>6</sup>

5. Das Geschehene vor Augen, fühlen wir uns verpflichtet, alle Gläubigen auf einige Gesichtspunkte aufmerksam zu machen, die durch dieses traurige Geschehen besonders deutlich werden.

a) Der Ausgang, den die Bewegung Bischof Lefebvres nun wirklich genommen hat, kann und muß für alle katholischen Gläubigen ein Anlaß zu einer gründlichen Besinnung über die eigene Treue zur Tradition der Kirche sein, der Tradition, die unversehrt vorgelegt wird durch das ordentliche und außerordentliche kirchliche Lehramt, besonders durch die Konzilien, vom Konzil von Nizäa bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Diese Besinnung muß alle erneut und wirksam von der Notwendigkeit überzeugen, daß die Treue noch vertieft und gefestigt werden muß und vor allem irrige Interpretationen sowie willkürliche und ungerechtfertigte Erweiterungen in Dingen der Glaubenslehre, der Liturgie und der Disziplin zurückzuweisen sind.

Besonders die Bischöfe haben aufgrund ihres Hirtenamtes die schwere Pflicht, mit klarem Blick, mit Liebe und Unerschrockenheit

darüber zu wachen, daß diese Treue überall bewahrt wird.<sup>7</sup>

Es ist aber auch erforderlich, daß alle Hirten und übrigen Gläubigen aufs neue nicht nur die Autorität, sondern auch den Schatz der Kirche anerkennen, die sich auf Vielfalt der Charismen sowie der Traditionen der Spiritualität und des Apostels stützen, und auch die Schönheit der Einheit in der Vielgestaltigkeit bewirken (jener Harmonie, die die irdische Kirche, vom Heiligen Geist dazu angeregt, zum Himmel emporsteigen läßt).

b) Wir möchten ferner auch die Theologen und Fachgelehrten der anderen kirchlichen Wissenschaften auffordern, daß auch ihr Wort von den augenblicklichen Umständen gefordert ist. Die Breite und Tiefe der Lehren des Zweiten Vatikanischen Konzils machen nämlich neue und vertiefte Untersuchungen notwendig, in denen der stete Zusammenhang des Konzils mit der Tradition im ganzen beleuchtet wird, vornehmlich in jenen Bereichen der Lehre, die, weil sie vielleicht neu sind, von einigen Teilgruppen der Kirche noch nicht recht verstanden wurden.

c) Vor allem möchten wir unter den vorliegenden Umständen einen feierlichen und leidenschaftlichen, wie auch väterlichen und brüderlichen Aufruf an all jene richten, die bisher in irgendeiner Weise mit der Bewegung des Erzbischofs Lefebvre in Verbindung standen, daß sie ihre ernste Pflicht erfüllen, mit dem Stellvertreter Christi in der Einheit der katholischen Kirche verbunden zu bleiben und in keiner Weise jene Bewegung weiter unterstützen zu wollen. Alle müssen wissen, daß die formale Zustimmung zu einem Schisma eine schwere Beleidigung Gottes ist und die Exkommunikation mit sich bringt, wie im Kirchenrecht festgesetzt ist.<sup>8</sup>

All jenen katholischen Gläubigen, die sich an einige frühere Formen in der Liturgie und Disziplin der lateinischen Tradition gebunden fühlen, möchte ich auch meinen Willen kundtun — und wir bitten, daß sich der Wille der Bischöfe und all jener, die in der Kirche das Hirtenamt ausüben, dem meinen anschließen möge —, es ihnen leicht zu machen, in die kirchliche Gemeinschaft zurückzukehren, durch die notwendigen Maßnahmen, welche die Berücksichtigung ihrer gerechtfertigten Wünsche sicherstellen.

6. Im Hinblick auf die Bedeutung und Komplexität der in diesem Dokument angesproche-

nen Fragen setzen wir Folgendes fest:

a) Es wird eine Kommission eingesetzt, die die Aufgabe hat, mit den Bischöfen, den Diakonen der Römischen Kurie und betreffenden Gruppen zusammenzuarbeiten, um die volle kirchliche Gemeinschaft mit den Priestern, Seminaristen, Gemeinschaften oder einzelnen Ordensleuten herzustellen, die bisher auf verschiedene Weise mit der von Erzbischof Lefebvre gegründeten Bruderschaft verbunden waren und mit dem Nachfolger Petri in der katholischen Kirche eins zu bleiben wünschen unter Wahrung ihrer geistlichen und liturgischen Traditionen, gemäß dem Protokoll, das am vergangenen 5. Mai von Kardinal Ratzinger und Erzbischof Lefebvre unterzeichnet wurde.

b) Diese Kommission besteht aus einem Kardinalpräsidenten und anderen Mitgliedern der Römischen Kurie, in einer Anzahl, die je nach den Umständen für sachlich und angemessen gehalten wird.

c) Ferner muß überall das Empfinden derer geachtet werden, die sich der Tradition der lateinischen Liturgie verbunden fühlen, indem die schon vor längerer Zeit vom Apostolischen Stuhl herausgegebenen Richtlinien zum Gebrauch des Römischen Meßbuches in der Editio typica vom Jahr 1962 weit und großzügig angewandt werden.

7. Während sich das in besonderer Weise der heiligsten Jungfrau geweihte Jahr schon seinem Ende zuneigt, möchte ich alle auffordern, sich mit dem unaufhörlichen Gebet zu vereinen, das der Stellvertreter Christi durch die Fürsprache der Mutter der Kirche mit den Worten des Sohnes an den Vater richtet: Daß alle eins seien!

Gegeben in Rom, bei St. Peter, am 2. Juli 1988 im zehnten Jahr unseres Pontifikats.

1 Vgl. Bekanntmachung des Hl. Stuhls vom 16. 6. 1988, O.R. dt. 24. 6. 1988, 3.

2 Vgl. 1. Vatik. Konzil, Konstitution Pastor aeternus, Kap. 3, DS 3060.

3 Vgl. Codex Iuris Canonici, can. 751.

4 Vgl. ebd., can. 1382.

5 2. Vatik. Konzil, Konstitution Dei Verbum Nr. 8, vgl. 1. Vatik. Konzil, Konstitution Dei Filius, Kap. 3, DS 3020.

6 Vgl. Mt 16, 18; Lk 10, 16; 1. Vatik. Konzil, Konstitution Pastor aeternus, Kap. 3, DS 3060.

7 Vgl. Codex Iuris Canonici, can. 386; Paul VI., Apostol. Schreiben Quinque iam anni, 8. 12. 1970, AAS 63 (1971), 97—106.

8 Vgl. Codex Iuris Canonici, can. 1364.

9 Vgl. Kongregation für den Gottesdienst, Schreiben Quattuor abhinc annos, 3. 10. 1964, AAS 76 (1964), 1088—1089.

(Orig. lat. in O.R. 3. 7. 1988)

## 92. Aufruf des Bischofs: Den Sozialhirtenbrief vorbereiten

Die österreichischen Bischöfe planen für 1990 einen „Sozialhirtenbrief“. In Sorge um Mensch

und Umwelt, um Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft möchten sie dabei auch auf

die Erfahrungen und Meinungen der Menschen hören und ihren Hirtenbrief durch eine umfassende Gesprächsphase vorbereiten. Als Diskussionsgrundlage dient der am 9. September 1988 der Öffentlichkeit präsentierte „Grundtext“. Für einen Aufriß der gegenwärtigen sozialen Fragen, die darin kurz und ausschnitthaft dargestellt sind, wurde der Brennpunkt „Arbeit“ gewählt. Der Text trägt den Titel „Sinnvoll arbeiten — solidarisch leben“.

Der „Grundtext“ will vor allem ein innerkirchliches Gespräch anregen. Er wendet sich aber an alle, denen eine sinnvolle Arbeit und ein solidarisches Leben ein Anliegen ist, besonders auch an die Entscheidungsträger in Wirtschaft und Gesellschaft. Sie alle lade ich im Namen der österreichischen Bischöfe ein, sich an diesem Gespräch zu beteiligen: die sozialen

Fragen unseres Landes zu überdenken, sie im Licht des Evangeliums zu betrachten, Impulse daraus in der eigenen Arbeits- und Lebenswelt umzusetzen — und auch schriftlich Stellung zu nehmen. Der „Grundtext“ ist in den einzelnen Pastoralämtern und im „Sekretariat Sozialhirtenbrief“ (4010 Linz, Herrenstraße 9) erhältlich.

Damit bereits diese Vorbereitungsphase des Sozialhirtenbriefes für die Bildung eines wachen sozialen Gewissens in Kirche und Gesellschaft wirksam wird, hoffe ich sehr, daß sich möglichst viele an diesem Gespräch beteiligen.

Beten wir, daß der Heilige Geist diese Vorbereitung führt und ihr Lebendigkeit und Kraft gibt.

† Maximilian Aichern  
Bischof von Linz

### 93. Quinquennalkurs 1988

In der Woche vom 26. bis 30. September 1988 findet im Bildungshaus Puchberg der nächste Quinquennalkurs statt. Er behandelt aus dem Fachgebiet „Altes Testament“ **Prophetie — Auftrag und Anspruch** (mit Prof. Dr. Franz Hubmann).

Montag

Vormittag: „Was ist für mich heute prophetisch?“

Nachmittag: „Prophetische Existenz in Religion und Gesellschaft“ (Dr. Hubmann)

Dienstag

Vormittag: „Prophetische Verkündigung. Der Inhalt ihrer Botschaft“ (Dr. Hubmann)

Nachmittag: „Prophetenwort: zeitgebunden — zeitlos“ (Dr. Hubmann)

Mittwoch

Vormittag: „Prophet als Zeichen. Vom Wort zur Person“ (Dr. Hubmann)

Nachmittag: „Prophetische Stimmungen un-

serer Zeit“ (Dr. Czoklich, Graz)

Abends: Gespräch mit dem Bischof

Donnerstag

Vormittag: Vom Wort des Propheten zum Buch — verschiedene Predigtbeispiele zu einigen Prophetenstellen

Nachmittag: Predigt (Unterrichtsstunde) zu einer Prophetenstelle erarbeiten (Einzelarbeit)

Freitag

Vormittag: Feedback. Kaplansrunden. Pastoralassistent/inn/entreffen. Bildung einer Vorbereitungsgruppe für 1989 (NT)

Verpflichtend ist die Teilnahme am Quinquennalkurs für die Diözesanpriester der Weihenjahrgänge 1984 bis 1987; Ordenspriester und Laientheologen im pastoralen Dienst, die in diesem Zeitraum ihr Theologiestudium abgeschlossen haben, sind dazu eingeladen.

Anmeldung an das Bischöfliche Ordinariat ist erforderlich.

### 94. Theologischer Tag: Tod und Begräbnis

Der erste Theologische Tag findet heuer am **20. Oktober 1988** von 9 bis 13 Uhr im Priesterseminar Linz (Bischofsaula) statt.

Der Referent Dr. P. Winfried Glade SVD, Professor an der Phil.-Theol. Hochschule St. Gabriel in Mödling bei Wien, behandelt das Thema:

„Die Trauernden trösten — die Toten begraben“ (Begräbnisliturgie und pastorale Begleitung der Trauernden)

Ein theologischer Einblick in die Liturgie der Begräbnisse wird uns helfen, den tiefen menschlichen Trost der Gebete, Worte und Zeichen in Gestaltung und Vollzug zum Ausdruck zu bringen.

Der erste Vortrag (Theologie und Praxis der Begräbnisliturgie) erscheint gleichzeitig im Heft 4 der Theol.-prakt. Quartalschrift (Oktober 1988).

### 95. Theologischer Tag: Lukas-Evangelium

In der Festwoche zur Eröffnung unserer Katholisch-Theologischen Hochschule im neuen Ge-

bäude ist auch ein Theologischer Tag für Priester und kirchliche Mitarbeiter, und zwar am

Donnerstag, dem **17. November 1988**, von 9 bis 13 Uhr, in der Kath.-Theol. Hochschule, Bethlehemstraße 20.

Als Referent hat der Bibeltheologe Dr. Wilhelm Egger, Bischof von Bozen-Brixen, zugesagt. Er wird uns eine Einführung in das Lukasevangelium geben und damit in die Perikopen des C-Lesejahres.

Vorgesehen ist folgende Gliederung:

1. Ort und Zeit des Heiles  
Theologische Grundlinien des Lukas anhand von Lk 4, 16—30
2. Miteinander Mahlhalten — Symbol der kirchlichen Gemeinschaft nach Lukas
3. Schlußwort: Freude am Wort Gottes  
Priester und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst sind dazu herzlich eingeladen.

## 96. Bildungsangebote der Betriebspastoral und der KA

Freitag, 7. Oktober 1988, 16 bis 21 Uhr, Bildungshaus Schloß Puchberg:

**„Der Mensch in der Arbeitswelt. Unsere Verantwortung als Kirche heute.“**

Aufbereitung der Ergebnisse der Pastoraltagung 1987; Impuls zur Arbeit mit dem Grundtext des Sozialhirtenbriefes.

16 Uhr: Podiumsdiskussion mit Vertretern aus den Bereichen der Wirtschaft, der Arbeiterkammer/Gewerkschaft und der Kirche.

19.30 Uhr: Studienabend mit Kurt Koch (Luzern) zum Thema: „Inspiration aus der Bibel für Neuorientierung in Lebensgestaltung, Arbeitswelt und Gesellschaft“.

Freitag, 7. Oktober 1988, 9 bis 16 Uhr, Bildungshaus Schloß Puchberg:

**„Erlösung der Arbeit“.**

Seminar: Biblisch-theologische Grundlagen des Sozialhirtenbriefes.

Leitung: Dr. Kurt Koch (Lehrbeauftragter für Dogmatik und Moraltheologie am Katechetischen Institut der Theologischen Fakultät Luzern mit Mitredakteur der Schweizerischen Kirchenzeitung).

Veranstalter: Referat Betriebspastoral und Katholische Aktion.

Anfragen an: Dr. Josef Ammering, Dechant Josef Mayr oder Mag. Andreas Gebauer, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz.

Anmeldung: KA-Generalsekretariat, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Telefon 0 73 2/ 27 44 41/47 DW.

## 97. Wiener Theologische Kurse

Mit Oktober beginnt ein neues Studienjahr der Theologischen Kurse. Den **zweijährigen Theologischen Kurs (Fernkurs)** besuchen zurzeit etwa 500 Teilnehmer aus ganz Österreich. Es sind Menschen aus den verschiedensten Berufsgruppen, das Durchschnittsalter liegt bei 33 Jahren. Neben dem großen Theologischen Kurs gibt es noch kürzere Kursmodelle, etwa den Kurs **„Im Glauben unterwegs. Ein Glaubenskurs“** (9 Monate). Die Studienunterlagen für diesen Kurs sind in den vergangenen zwei Jahren neu erarbeitet worden.

Wir glauben, daß unsere Angebote durch die ausgewogene Theologie und die Auswahl der Referenten (im Theologischen Kurs für Maturanten und Akademiker meist Professoren und Dozenten an Universitäten und Hochschulen) einen wichtigen Dienst leisten können. Gerade in unserer Situation heute ist ein theologisch fundierter Prozeß des Wachstums im Glauben

und die Fähigkeit zum Gespräch notwendig und geboten, um überzeugt und überzeugend Christ sein zu können.

Der **Glaubenskurs** will lebensnahe und im Hinblick auf die Fragen der heutigen Zeit den Weg Gottes mit den Menschen nachzeichnen und einladen, sich diesem Weg bewußt und bedacht anzuschließen. Die Kursunterlagen wurden neu erarbeitet. Erstmals wird dieser Kurs nicht nur als Fernkurs, sondern auch als Abendkurs am Stephansplatz angeboten.

Die **didaktischen Aufbaukurse** zur theologischen Erwachsenenbildung und zur theologischen Bildungsarbeit für ältere Menschen (Fernkurse; 9 Monate) runden die Palette der Angebote ab.

**Nähere Informationen:** Theologische Kurse, Stephansplatz 3, 1010 Wien; Telefon 0 22 2/ 51 5 52/701.

## 98. Theologische Fortbildung Freising

### 87. Theologischer Fortbildungskurs vom 7. bis 25. November 1988

Dieser 3-Wochen-Kurs gliedert sich in folgende drei Themenbereiche, die auf verschiedene

Weise wichtige Aspekte des pastoralen Dienstes betreffen:

1. **Woche:** Gesprächsfindung in der Seelsorge

**2. Woche:** Wie finden wir zurück zu dem wahren Gott der Bibel?

**3. Woche:** Homiletischer Aufbaukurs

Einzelne Kursprogramme werden auf Anfrage zugeschickt. Teilnahme ist am gesamten Kurs sowie an den einzelnen Wochen möglich: Die Kosten für einen 4-Wochen-Kurs belaufen sich derzeit auf DM 895.— (Unterkunft, Verpflegung und Kursgebühr); 50 Prozent Refundierung durch die Diözese Linz möglich.

**1. Das seelsorgliche Gespräch**

(7. bis 11. November 1988)

Das seelsorgliche Gespräch gehört zu den wesentlichen pastoralen Aufgaben. Je mehr die Menschen an sich und ihrer Umwelt leiden, je mehr die Frage nach dem Lebenssinn aufbricht und Glaube nicht selbstverständlich ist, desto mehr gilt es, im Gespräch Hilfen anzubieten zu Klärung, Begleitung und Bewältigung von Glaubens-, Sinn- und Lebenskrisen.

Das seelsorgliche Gespräch kann ein Mittel sein, die Beziehungslosigkeit unserer Welt zu durchbrechen und statt Ablehnung und Entwertung von Menschen Annahme zu ermöglichen.

Auf dem Hintergrund des biblischen Menschenbildes und anthropologisch-psychologischer Kenntnisse sollen helfende Haltungen und Verhaltensweisen in Gesprächssituationen erkannt und versucht werden. Der typische Charakter des seelsorglichen Gesprächs und die eigene religiöse Identität sollen dabei zur Sprache kommen.

Leitung: Sr. Dr. Josefine Heyer IBMV, Bad Homburg

**2. Wie finden wir zurück zum wahren Gott der Bibel?** (14. bis 18. November 1988)

Ein ernstes Problem heutiger Seelsorger ist die Abspaltung des Glaubens vom Leben. Ungemerkt verehren viele Gläubige einen Gott, der dem Gott Jesus Christus, wie Er uns in der Bibel offenbart wird, nicht mehr entspricht. Wie konnte es zu diesem unerlebten Widerspruch zwischen Evangelium und Christ-sein kommen? Wie finden wir heute in unserer krisengeschüttelten Zeit, die eine größtmögliche Hoffnungs- und Lebensperspektive braucht, zurück zu einem Leben aus dem ursprünglichen Wort Jesu? Wie können wir als Seelsorger unseren Gemeinden den Weg zu den Quellen des Glaubens neu erschließen?

Referent: Dr. Georg Betz, Regensburg

**3. Homiletischer Aufbaukurs**

(21. bis 25. November 1988)

— Als hervorragende Chance des Lernens sowohl für den einzelnen wie für die Gruppe werden Predigten der Teilnehmer nach unterschiedlichen Kriterien besprochen

- Überlegungen und Übungen zur Bildhaftigkeit, Verständlichkeit und Anschaulichkeit der Predigt sollen die Sprache der Predigt verbessern helfen
- Allgemeine Überlegungen zum Subjekt in der Predigt und zur Struktur möglicher Predigerpersönlichkeiten sollen zu Selbsterfahrung hinführen
- Mit Hilfe des Videogerätes können Absicht und Wirkung im Predigtgeschehen überprüft werden
- Austausch und Anregungen zum gesamten Themenkomplex „Kasualpredigt“
- Ideenbörse für Predigtthema und -ideen

Referenten: P. Franz Richardt OFM, Münster; P. Josef Schulte OFM, Berlin

**Kursangebot 1989**

**Grundkurs kirchlicher Jugendarbeit**

Termin: 23. bis 27. Jänner 1989

**Die Bibel im Glauben der Gemeinde**

Ziele und Möglichkeiten der Bibelarbeit in der Gemeinde

Termin: 29. Jänner bis 3. Februar 1989

Referent: P. Dr. Josef Heer MCCJ, Stuttgart

**Alttestamentliche Bibelwoche**

Thema: Die Jakobserzählungen

Termin: 6. bis 10. März 1989

Leitung: Prof. Hermann Seifermann, München

**TZI-Kurs**

Thema: „Geht hinaus in die ganze Welt“ (Mk 16, 15)

Termin: 13. bis 17. März 1989

Leitung: DDr. Helga Modesto, München

**Neues aus Theologie und Pastoral**

Termin: 3. bis 7. April 1989

Referenten: P. Dr. Josef Sudbrack SJ, Prof. Dr. Peter Neuner, Prof. Dr. Alfons Auer, Prof. Dr. Ehrenfried Schulz

**Familienpastoral in der Gemeinde**

Termin: 10. bis 14. April 1989

Referent: Dr. Bernhard Liss, Linz

**Kurs für pensionierte Priester**

Termin: 24. bis 28. April 1989

Referenten: Dr. Rob J. F. Cornelissen, Dr. Walter Friedberger, Freising

**88. Theologischer Fortbildungskurs**

Termin: 29. Mai bis 23. Juni 1989

1. Woche: Geistliche Begleitung als Aufgabe der Seelsorge

Referent: angefragt

2. Woche: Altes Testament in neutestamentlicher Verkündigung

Referent: P. Dr. Wolfgang Feneberg SJ, München

3. Woche: Fragen der Theologie heute

Referenten: Dr. Josef Finkenzeller, München; Prof. Dr. Franz Böckle, Bonn

4. Woche: Schulkatechetische Werkwoche; Thema: Bußerziehung

Referenten: J. Amann, Konrad Bürgermeister, Passau

#### Romseminar

Termin: 30. August bis 9. September 1989

Leitung: Prof. Dr. Erwin Gatz, Rom

#### Pastoralliturgische Werkwoche

Thema: Körperliche Ausdrucksformen im Gottesdienst

Termin: 2. bis 6. Oktober 1989

Referenten: Prof. Dr. Heinrich Rennings, Artur Waibel, Trier

#### Seelsorge mit kranken Menschen

Termin: 9. bis 13. Oktober 1989

Referent: Peter Pulheim, Heidelberg

#### Beichtpastoral

Termin: 16. bis 20. Oktober 1989

Referenten: Prof. Dr. Antonellus Elsässer OFM, Eichstätt, P. Gregor Lang CSsR, München

#### Katechetische Werkwoche

Termin: 23. bis 27. Oktober 1989

Referent: Pfarrer Elmar Gruber, München

#### 89. Theologischer Fortbildungskurs

Termin: 4. November bis 1. Dezember 1989

1. Woche: Kurs anlässlich des 20jährigen Bestehens der Theologischen Fortbildung

Thema: Theologie, Verkündigung und Feier der Erlösung

Referenten: Prof. Dr. Gisbert Greshake, Freiburg

Prof. Dr. Hermann Stenger CSsR, Innsbruck  
2. Woche: Das Matthäusevangelium in der liturgischen Verkündigung.

Einführung in das Lesejahr A

Referent: Prof. Dr. Paul-Gerhard Müller, Stuttgart

3. Woche: Tiefenpsychologie — Exegese — Theologie

Referenten: Dr. Rob J. F. Cornelissen, Dr. Josef Wagner, Freising

4. Woche: Homiletischer Grundkurs

Referenten: P. Franz Richardt OFM, Münster; P. Josef Schulte OFM, Berlin

#### TZI-Kurs

Thema: „Selig ihr Armen . . .“ (Lk 6, 20)

Termin: 4. bis 8. Dezember 1989

Leitung: DDr. Helga Modesto, München

Weitere Kurse zu folgenden Themen: Weitergabe des Glaubens in Familie und Gemeinde, Gemeindeleitung, Seelsorge auf dem Land, Pastoral mit Außenseitern sind geplant. Programme mit näheren Einzelheiten können in Freising angefordert werden.

Anmeldungen: Theologische Fortbildung, Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon: 0 81 61/45 13 oder 18 10.

## 99. Personen-Nachrichten

### Kath.-Theol. Hochschule

**Prälat Dr. Johann Singer**, Ordinarius für Fundamentalthologie, wurde für die Studienjahre 1988/89 und 1989/90 als **Rektor** der Kath.-Theol. Hochschule Linz gewählt und mit Zustimmung der Bildungskongregation vom Bischof bestätigt; er folgt in diesem Amt Hochschulprofessor **DDr. Ulrich Gottfried Leinsle OPræm.**

### Schulamt

**Kons.-Rat Dr. Josef Wimmer**, Religionsprofessor an der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in Linz und Kurat in Linz-St. Franziskus, wurde mit 1. September 1988 zum Fachinspektor für katholischen Religionsunterricht an Allgemeinbildenden höheren Schulen und an Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik im Bereich der Diözese Linz ernannt.

### Pastoralamt

**Mag. Johann Padinger**, Diözesanseelsorger der KJL, übernimmt von Pfarrer W. Vieböck die Aufgabe des Diözesanjugendseelsorgers und Geistlichen Assistenten für die Arbeitsgemeinschaft Kath. Jugend und Jungschar (1. 9.

1988); er bleibt in der Pfarre Wels-Hl. Familie wohnhaft, wird aber als Kurat entpflichtet.

### Pfarren

**G. R. Mag. Kurt Leitner**, Dechant und Pfarrer in Mettmach, ist seit 4. Juli 1988 zugleich Provisor von Weng.

**G. R. Rupert Baumgartner**, Dechant und Stiftspfarrer in St. Florian, übernahm mit 23. Juli 1988 auch die Provisor für die Pfarre Niederneukirchen.

**Kons.-Rat Josef Bramberger**, Dechant und Pfarrer in Uttendorf, wird mit 31. August 1988 als Provisor von Munderfing entpflichtet.

**G. R. Albert Fraueneder**, Pfarrer in Lambrechten, wird mit 31. August 1988 als Provisor der Pfarre Taiskirchen entpflichtet.

**P. Berthold Ernest Flachberger OSB**, Pfarradministrator von Zell am Moos, wird mit 31. August 1988 als Provisor der Pfarre Oberhofen entpflichtet.

**Mag. Edgar Gorniok**, Kooperator in Mondsee, wird Pfarradministrator von St. Roman (1. 9. 1988)

**P. Franz Hrouda CMM**, Pfarradministrator von Sierninghofen-Neuzeug, kommt mit 1. September 1988 als Pfarrer nach St. Johann am Wimberg.

**Kons.-Rat Berthold Müller**, Dechant und Pfarrer in Grein, wird mit 1. September 1988 auch Provisor für die Pfarre St. Nikola an der Donau; Herr **Franz Schmutz** wird als Pastoralassistent die Pastoral in der Pfarre St. Nikola mitverantworten.

**G. R. Mag. Franz Rehl**, Religionsprofessor in Steyr, wird mit 31. August als Pfarradministrator von Garsten entpflichtet, er bleibt als Kurat.

**Hermann Scheinecker**, Pfarrprovisor in Herzogsdorf, wird mit 31. August 1988 als Mitprovisor von St. Johann am Wimberg wieder entpflichtet.

**Erich Stier**, Pfarradministrator in St. Martin im Innkreis, wird mit 1. September 1988 zugleich Pfarrprovisor von Senftenbach.

**Mag. Alois Stockhammer**, Kooperator in der Stadtpfarre Braunau, wird Pfarradministrator von Oberhofen und Religionslehrer in Zell am Moos.

**Kons.-Rat August Walcherberger**, Dechant und Pfarrer von Losenstein, wird zugleich Mitprovisor der Pfarre Laussa.

#### Kooperatoren (mit 1. September 1988)

**Mag. August Aichhorn**, Kooperator in Linz-St. Konrad, wird Kooperator in Linz-Herz Jesu; zugleich wird er als Assistent am Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der Kath.-Theol. Hochschule Linz tätig sein.

**Dr. Christoph Baumgartinger**, Kooperator von Pram, kommt als Kooperator in die Pfarre Bad Ischl.

**Mag. Franz Gierlinger**, Kooperator von Garsten, wird Kooperator von Schärding.

**Mag. Rupert Granegger**, Kooperator von Guttau, wird Kooperator in der Pfarre Gallneukirchen.

**Mag. Johann Greinegger**, Kooperator in Linz-Hlgste. Dreifaltigkeit, wird Kooperator in der Pfarre Linz-St. Konrad; wegen seines Doktoratsstudiums ist er von verschiedenen Aufgaben in der Pfarre befreit.

**Mag. Franz Harant**, Kooperator in Ebensee, wird Kooperator in der Pfarre Wels-Hl. Familie.

**Mag. Johann Humer**, Kooperator von Eberschwang, wird Kooperator in St. Georgen an der Gusen.

**Mag. Johann Ortner**, Kooperator in Aschach/Steyr, wird Kooperator in der Pfarre Mondsee.

**Mag. Reinhold Stangl**, Kooperator von Schwertberg, wird Kooperator in der Pfarre Gmunden.

**Mag. Franz Straßer**, Kooperator in Windischgarsten, wird Kooperator in der Stadtpfarre Braunau.

#### Veränderungen

**Mag. Gerhard Hackl** wird als Kooperator von Gmunden beurlaubt zum Psychologiestudium

an der Gregoriana in Rom (mit der Wohnung in der Anima).

**Kons.-Rat Josef Hinterberger**, Pfarrer in Taufkirchen/Trattnach, wird Geistlicher Leiter für die Curia im Raum Grieskirchen der Legio Mariae.

**Josef Itzinger**, Neupriester, wird ab 1. September 1988 ehrenamtlich in der Krankenhausseelsorge des AKH Linz mitarbeiten.

**Norbert Wolkerstorfer**, Betriebsseelsorger, wird mit 31. August 1988 als Kurat der Pfarre St. Georgen an der Gusen entpflichtet und zum Kurat in der Krankenhauspastoral des AKH der Stadt Linz ernannt.

#### Pensionen

**Maximilian Altmann** beendet mit 31. August 1988 seinen Dienst als Seelsorger im Institut Hartheim und übersiedelt in seine Heimat Altschwendt.

**Kons.-Rat Roland Josef Hofmann** wird mit 31. August 1988 von der Pfarre Senftenbach entpflichtet; er bleibt auch in seinem Ruhestand in Senftenbach.

**Kons.-Rat Franz Kropfreiter** wird mit 31. August 1988 als Pfarrer von St. Roman bei Schärding entpflichtet; er wird als Seelsorger im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Linz anstelle von **Kons.-Rat Franz Werner** mitarbeiten.

**G. R. Maximilian Ruspeckhofer** wird von der Pfarre St. Nikola entpflichtet und übersiedelt in seinem Ruhestand nach Schwertberg.

**Josef Schachinger** hat um Entpflichtung von der Pfarre Neukirchen am Wald gebeten und übersiedelt für seinen Ruhestand nach St. Konrad.

**Kons.-Rat Damasus Sunkler**, Ehrenkanonikus von Xynara-Tinos-Ägäis, wird mit 31. August 1988 von der Pfarre Laussa entpflichtet. Er übersiedelt in seine Heimatstadt Bad Ischl.

**Mag. Franz Weidenholzer** hat um Pensionierung als Pfarrer gebeten und wurde mit 1. Juni 1988 in den Ruhestand übernommen; er bleibt weiterhin als Pfarradministrator in Eggerding.

#### Diakone

**Otto Jaidhauser** (Weyer) wird als Diakon der Pfarren Großbraming und Weyer entpflichtet und wird Diakon in Laussa mit Mithilfe in Losenstein.

**Carlo Neuhuber** (Steinbach/Steyr) wurde mit 29. Mai 1988, dem Tag der Weihe zum Ständigen Diakon, beauftragt, als Diakon in der Jugendarbeit des Dekanates Molln und auch sonst in den Pfarren des Dekanates mitzuhelfen.

**Johann Niederreiter** (St. Radegund) wurde mit 5. Juni 1988, dem Tag der Diakonatsweihe, beauftragt, als Diakon ehrenamtlich in den Pfarren St. Radegund und Tarsdorf mitzuarbeiten.

Pastoralassistenten und  
Jugendleiter  
(Neuanstellungen 1988)

**Heinz Federsel**, Pastoralarbeiter, Pfarre Wels-St. Stefan  
**Mag. Susanne Groß**, Pastoralassistentin, Pfarre Hörsching  
**Monika Heilmann**, Pastoralassistentin, Pfarre Traun  
**Mag. Markus Himmelbauer**, Pastoralassistent, Flüchtlingsseelsorge St. Georgen  
**Christian Jetschgo**, Pastoralassistent, Pfarre Leonding-Hart-St. Johannes  
**Elfriede Koblmüller**, Pastoralassistentin, Pfarre Pregarten  
**Mag. Georg König**, Pastoralassistent, Pfarre Linz-St. Magdalena  
**Anna Meixner**, Pastoralassistentin, Pfarre Mondsee  
**Mag. Alois Pölzl**, Pastoralassistent, Pfarre Weyer  
**Mag. Franz Schmidberger**, Pastoralassistent, Stadtpfarre Urfahr  
**Wolfgang Spatzenegger**, Jugendleiter, Dekanat Enns  
**Edith Spreitzer**, Pastoralassistentin, Pfarre Gmunden  
**Mag. Johann Steinböck**, Jugendleiter, Dekanat Andorf  
**Gudrun Stranzinger**, Jugendleiterin, Jugendzentrum Harterfeld  
**Mag. Karl Trenda**, Pastoralassistent, Pfarre Linz-St. Konrad  
**Erwin Wiesinger**, Jugendleiter, Dekanat Kallham  
**Mag. Josef Wöhrer**, Jugendleiter, Dekanat Altenfelden

*Versetzungen:*

**Christian Hauer**, Jugendleiter, Dekanat Gallneukirchen Ost (vorher JZ Gmunden)  
**Mag. Josef Sengschmid**, Pastoralassistent, Pfarre Ebensee (vorher Pfarre Kirchdorf)

*Folgende Jugendleiter/Pastoralassistenten  
scheiden aus dem kirchlichen  
pastoralen Dienst aus*

**Mag. Ernst Raffetseder**, Pastoralassistent in Pfarre St. Magdalena, mit 31. August 1988; geht in den Schuldienst.  
**Martin Renoldner**, Jugendleiter im Jugendzentrum Harterfeld, mit 31. Juli 1988  
**Mag. Margit Aufreiter**, Pastoralassistentin in Steyr-Stadtpfarre, mit 13. Februar 1988  
**Josef Bruckmüller**, Jugendleiter im Dekanat Kallham, mit 31. August 1988  
**Mag. Johann Gallhammer**, Pastoralassistent in Pfarre Leonding, mit 31. August 1988  
**Mag. Elisabeth Kamptner**, Pastoralassistentin in Pfarre Traun, mit 31. August 1988; macht schulisches Probejahr.

**Mag. Georg Kamptner**, Pastoralassistent in Pfarre Hörsching, mit 31. August 1988; macht schulisches Probejahr.

**Elfriede Keck**, Jugendleiterin im Jugendzentrum STUWE, mit 31. August 1988

**Mag. Markus Lehner**, Pastoralassistent in Pfarre Leonding-Hart-St. Johannes, mit 31. August 1988; bleibt Assistent an der Kath.-Theol. Hochschule Linz.

Wilhering

Personelle Veränderungen  
mit 1. September 1988:

**G. R. P. Laurenz Burgstaller**, Pfarrer in Ottensheim, wird Expositus in Eidenberg in der Pfarre Gramastetten;

**Mag. P. Reinhold Dessl** wird mit dem Tag seiner Priesterweihe (4. 9. 1988) Kooperator in Gramastetten;

**P. Theobold Grüner**, Pfarrer in Vorderweißenbach, kommt als Pfarrer nach Ottensheim;

**Mag. P. Wolfgang Haudum**, Expositus in Eidenberg, wird als Religionsprofessor am Stiftsgymnasium zugleich als Kooperator excurr. in Ottensheim wirken;

**G. R. P. Petrus Mittermüller**, Pfarrer in Gramastetten, wird Pfarrer in Vorderweißenbach;

**Mag. P. Johannes Mülleder**, Kooperator in Ottensheim, wird Kooperator in Bad Leonfelden;

**G. R. Mag. P. Paulus Nimmervoll**, Expositus in Lacken, übernimmt die Pfarre Gramastetten;

**G. R. Mag. Klemens Schimpl**, Internatsleiter und Religionsprofessor am Stiftsgymnasium, wird Expositus von Lacken.

Franziskaner

**P. Nikolaus Schöch OFM**, Neupriester, kommt als Katechet nach Enns-St. Marien.

Kapuziner

**P. Wilfried Amann OFM Cap.** ist seit 1. April 1988 im Kapuzinerkloster Braunau.

Jesuiten

**Dr. P. Martin Ramsauer SJ** kommt aus Wien (Canisiuskirche) mit 1. September 1988 als Seelsorger nach Linz (Alter Dom).

Redemptoristen

**P. Josef Hohegger**, Neupriester, kommt mit 1. September 1988 als Kaplan und Religionslehrer nach Maria Puchheim.

**P. Josef Kamplleitner**, Kaplan und Religionslehrer in Puchheim, wurde nach Innsbruck versetzt.

Salesianer Don Boscos

**P. Josef Bloderer** kommt nach Linz-Don Bosco und wird als Krankenseelsorger (Haus der Barmherzigkeit) mitarbeiten.

**Dr. P. Franz Fuchs** kommt nach Linz-St. Severin und wird im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder als Seelsorger tätig sein.

**P. Franz Kniewasser** wird Pfarradministrator von Timelkam.

**P. Herbert Meißl** wird als Kooperator von St. Severin entpflichtet und wird Pfarrer in Klagenfurt.

**P. Erich Modosch** kommt von Klagenfurt als Kooperator in die Pfarre Linz-St. Severin.

**P. Karl Seiser** übernimmt die Leitung des Kinderdorfes St. Isidor bei Leonding.

**P. Josef Zipser** wird als Pfarrer von Timelkam entpflichtet.

#### OSFS

**P. Ferdinand Karer**, Neupriester, wird Lehrer für Deutsch und Religion im Gymnasium Dachsberg.

**P. Josef Költringer**, Neupriester, kommt als Erzieher in das Konvikt St. Josef in Ried.

**P. Thomas Vanek**, Neupriester, kommt als Erzieher in das Konvikt St. Josef in Ried.

**P. Winfried Kruac**, bisher Novizenmeister in Eichstätt, kommt als Kaplan in die Pfarre Linz-Pöstlingberg.

**P. Josef Bürstlinger** wurde als Kooperator der Pfarre Linz-Pöstlingberg wieder entpflichtet.

#### Marienschwestern

**M. M. Ida Sieberer** wurde mit 13. Juli 1988 zur neuen Generaloberin der Marienschwestern gewählt.

#### Enthoben

**Gottfried Oberlininger**, zuletzt Religionslehrer in Braunau, wurde mit 31. August 1988 vom priesterlichen Dienst enthoben.

#### Verstorben

**G. R. P. Coelestin Reith**, Benediktiner von Lambach, Pfarrer in Bachmanning, ist am 15. August 1988 verstorben.

Johann Reith wurde am 10. Juni 1927 in Schrems (Steiermark) geboren. Er begann das Gymnasium in Graz, mußte 1944 zum Reichsarbeitsdienst und dann zu den Gebirgsjägern. Nach dem Kriegsende setzte er sein Studium in Graz und dann in Lambach fort, wo er 1950 eintrat und den Ordensnamen Fr. Coelestin erhielt. Sein Philosophie- und Theologiestudium absolvierte er in Salzburg und Passau. Am 29. Juni 1956 wurde er in Lambach zum Priester geweiht. Ein Jahr später begann er als Kooperator in Lambach, dann war er zehn Jahre Pfarrprovisor in der Stiftspfarr Lambach, anschließend wirkte er in Unternalb, Rossatz und im Stift Göttweig. Mit 1. November 1972 übernahm er die Pfarre Bachmanning, deren Seelsorger er bis zu seinem Tod blieb.

Nach einem feierlichen Requiem am 18. August in Bachmanning, war die Begräbnisfeier am 19. August 1988 im Stift Lambach.

**G. R. P. Franz Aichinger OSFS** ist am 31. Juli 1988 in Wien verstorben.

P. Aichinger wurde am 7. November 1914 in Geiersberg, OÖ., geboren, studierte in Dachsberg und Ried, dann in Eichstätt und Freiburg/Schweiz, wo er am 9. Juli 1939 zum Priester geweiht wurde. Bis 1942 war er in Luzern/Schweiz seelsorglich tätig; dann wurde er zum Sanitätsdienst in der Deutschen Wehrmacht einberufen; nach seiner Heimkehr aus der russischen Gefangenschaft diente er wieder in unserer Diözese, in Dachsberg, als Religionslehrer und Novizenmeister. Ab 1958 wirkte er in der ED Wien, zunächst an der St.-Anna-Kirche in Wien I., ab 1977 bei den Schwestern vom Göttlichen Erlöser in Gablitz, NÖ.; auf dem dortigen Klosterfriedhof fand er auch am 4. August seine letzte Ruhestätte.

**Die Priester werden gebeten, ihrer verstorbenen Mitbrüder im Gebet und bei der heiligen Messe zu gedenken.**

## 100. Literatur

### Johannes Paul II. und Österreich

Beiträge von Hans Humer — Maximilian Liebmann — Paul Schulmeister, 96 Seiten, mit 48 teils doppelseitigen Farbbildern von Arturo Mari (Osservatore Romano), Format 21,5 x 24,5 cm, gebunden, S 198.—, Tyrolia-Verlag, Innsbruck—Wien.

Auch der zweite Besuch von Papst Johannes Paul II. in Österreich hat eine große Resonanz gefunden. Wie schon beim ersten Mal nahmen viele tausend Menschen an den Begegnungen mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche teil. Mindestens ebensoviele Menschen verfolgten die Ereignisse über die Medien.

Das vorliegende Buch dokumentiert diese Ereignisse in Wort und Bild. Chefredakteur E. Hanns Humer kommentiert die einzelnen Stationen und erläutert die wichtigsten Aussagen des Papstes in seinen Ansprachen. Ein Fotograf der vatikanischen Tageszeitung „Osservatore Romano“, der den Papst aus unmittelbarer Nähe aufnehmen durfte, stellt dazu 48 Farbbilder bei.

Über den unmittelbaren Anlaß hinaus will das Buch aber auch grundsätzliche Themen behandeln. So skizziert Dr. Paul Schulmeister (Präsident der Katholischen Aktion Österreichs und Leiter der außenpolitischen Redak-

tion des ORF) die derzeitige Situation der Kirche in Österreich. Er erläutert somit den pastoralen und politischen Hintergrund, vor dem sich die Papstreise abgespielt hat. Im weiteren Sinne geschieht dies auch durch den Beitrag von Dr. Maximilian Liebmann (Professor für Kirchengeschichte an der Universität Graz). Sein Thema ist der große geschichtliche Rahmen, der bei einem Papstbesuch nicht übersehen werden darf. Der heurigen Begegnung zwischen Johannes Paul II. und Österreich geht eine lange Geschichte voraus, die

während des ganzen 20. Jahrhunderts gestaltet wurde. Liebmann erläutert diese Geschichte am Beispiel der Beziehungen zwischen Österreich und den Päpsten der modernen Zeit.

Das Buch „Johannes Paul II. und Österreich“ ist sowohl für Leser gedacht, die ein Erinnerungsbuch oder eine Dokumentation der heurigen Papstreise haben wollen, als auch für engagierte Christen, die den Besuch des Papstes zum Anlaß für eine Besinnung auf die Kirche in Österreich und ihre Geschichte nehmen.

## 101. Aviso

### Marienstatue gesucht

Das Pfarramt Gmunden-Ort sucht **eine gotische oder barocke Marienstatue mit Kind** in der Größe von ca. 150 cm und darüber zur Aufstellung in der neuen Kirche. Wer wäre bereit eine solche Madonna, die selbst nicht benötigt wird, als Leihgabe an unser Pfarramt weiterzugeben? Wenn sie restaurierungsbedürftig wäre, wäre das kein Hindernis. Für eventuelle Möglichkeiten bitte Verbindung aufzunehmen mit dem Pfarramt Gmunden-Ort, 4810 Gmunden, Ortallee 15, Tel. 0 76 12/42 71.

### Caritas-Intention: Behinderte Kinder und Jugendliche

Jeder Freitag soll uns Christen an den Tag erinnern, an dem Jesus aus Liebe zu den Menschen den Kreuzestod auf sich genommen hat. In seiner Nachfolge sollen auch wir Zeichen der Liebe setzen, sei es als persönlicher Dienst am anderen oder als Spende für die Arbeit der Caritas.

Haben Sie schon einmal zugeschaut, wie sich eigens geschulte Lehrkräfte und Betreuer mit schwerbehinderten Kindern abgeben? Das rührt ans Herz. Geduldige Liebe erweckt die positive Reaktion des armen jungen Menschen. Es wird etwas spürbar, das nicht beschreibbar ist. Und viel geduldige Liebe ist in vielen Heimen und Einrichtungen für schwerst- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche tätig. In Tagesheimstätten finden Jugendliche und Erwachsene eine ihren Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung, die ihnen Freude macht. Wohngemeinschaften schulen die Selbständigkeit und sind vielleicht eine Lösung für das immer größer werdende Problem der erwachsenen und alten Behinderten, die keine Eltern mehr haben.

### Firmkarten

Wir bringen den „Weg der Firmkarten“ in Erinnerung: Nach der Firmung wird im Ordinariat auf den Firmkarten der Firmspender, der Firmort und das Datum der Firmung eingetragen. Dann wird die Firmkarte **an das Wohnpfarramt** geschickt, daß dort die Firmung **im Firmbuch eingetragen** bzw. die Eintragung vervollständigt wird. Anschließend wird die Firmung **in das Taufbuch** eingetragen; dazu wird die Firmkarte gegebenenfalls dem Taufpfarramt zugeschickt. Wenn die Wohnpfarre außerhalb der Diözese liegt und die Taufpfarre in der Diözese, dann wird die Firmkarte von uns zuerst an die Taufpfarre geschickt und diese ist gebeten, sie an die Wohnpfarre weiterzuschicken.

### Arbeitslosenstiftung

Seit Errichtung der diözesanen „Arbeitslosenstiftung“ sind (bis 1. August 1988) 3,553.836,90 Schilling eingezahlt worden. Damit können einzelne Arbeitslosen-Projekte (bisher in der Höhe von 1,420.000 Schilling) und einzelne durch Arbeitslosigkeit verursachte Notfälle unterstützt werden. Das Konto der „Bischöflichen Arbeitslosenstiftung“ ist VKB Linz Nr. 10.653.210.

### Matrikensuche

Gesucht wird: Rudolf Fayr oder Vayr, geboren zwischen 1900 und 1910. Um Mitteilung bzw. Auskunft bittet Herr Max Mayr, 8641 St. Ma-rein/Mürztal, Mozartstraße 1; Tel. 0 38 64/21 09.

### Kirchenteppiche zu verkaufen

Kirchenteppiche (Läufer) und Kirchenbank-Filzauflagen werden günstig abgegeben durch Pfarramt Linz-St. Matthias, Kapuzinerstraße Nr. 38, 4020 Linz; Tel. 0 73 2/27 74 54.





## **Bischöfliches Ordinariat Linz**

**Linz, am 1. September 1988**

**DDr. Peter Gradauer**  
Ordinariatskanzler

**Mag. Josef Ahammer**  
Generalvikar

---

Linzer Diözesanblatt: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz. Redaktion: DDr. Peter Gradauer. Alle 4010 Linz, Herrenstraße 19. Hersteller: LANDESVERLAG Druck, 4020 Linz, Hafenstraße 1—3. Verlags- und Herstellungsort Linz.

Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.